

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1967)

Artikel: Tropenparadies Hawaii
Autor: Bachmann, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

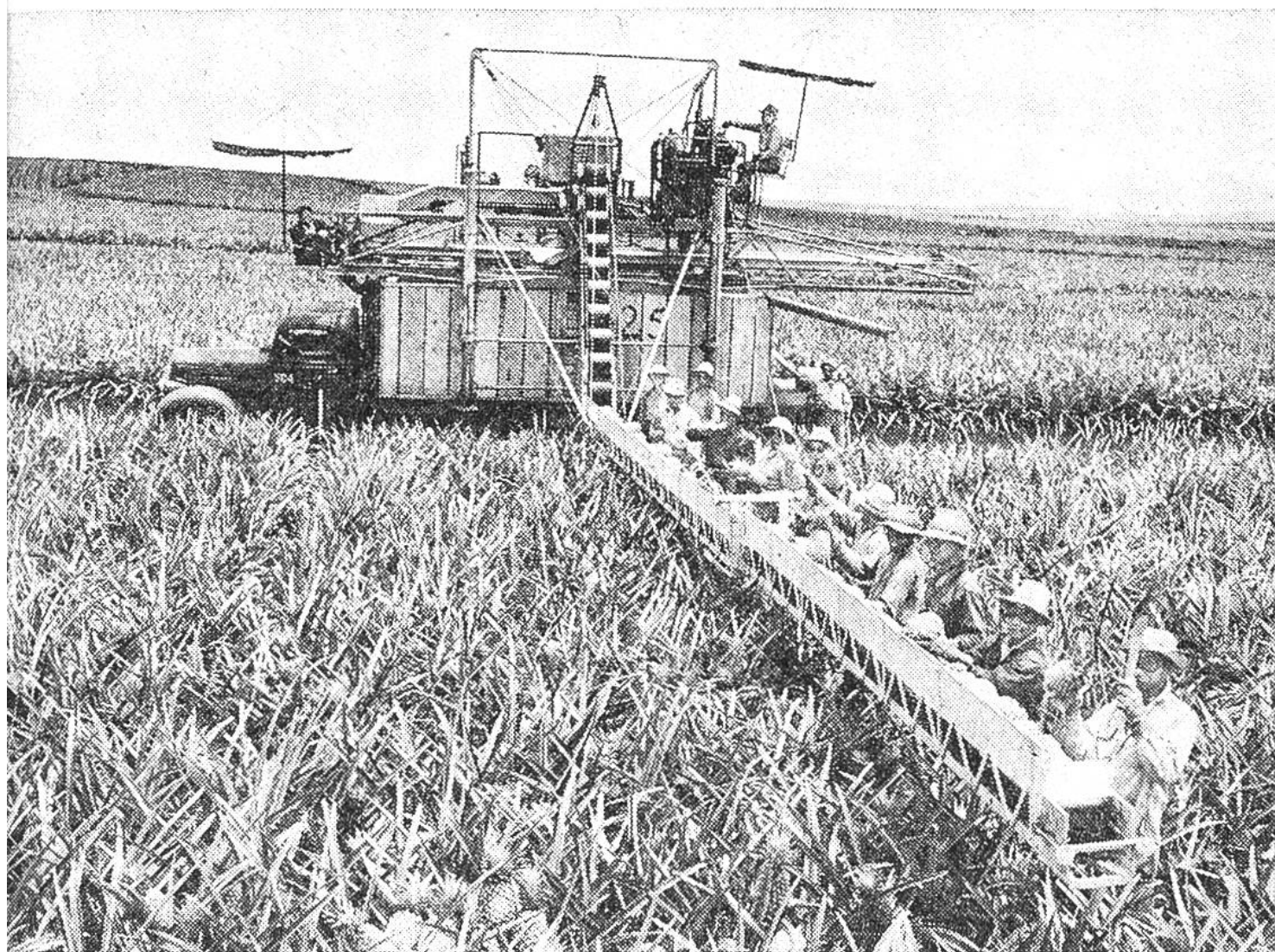
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tropenparadies Hawaii

Hawaii ist das vielgepriesene Tropenparadies. Im warmen Passatwind fächeln die Kokospalmen. Die Brandung des weiten Pazifik bricht sich an dunklem, vulkanischem Gestein. Ein üppiger Vegetationsteppich, hervorgerufen durch das feucht-warme Treibhausklima, überdeckt das Land. Wenn in blauen Tropennächten der Mond sein silbernes Licht ausgiesst, wenn einschmeichelnde Melodien aufklingen, dann wandelt sich die Welt zum Märchenreich. Tausende und Abertausende besuchen alljährlich dieses Paradies, um den Sorgen des Alltags zu entfliehen, und für noch viel mehr ist Hawaii das geheime Ziel ihrer Träume. Doch das, was im Reiseprospekt steht, das was den Ruf von Hawaii als Ferienparadies begründet, ist nur der eine Aspekt dieser im Pazifik verlorenen Inselgruppe, die nicht ganz die Hälfte der Fläche unseres Landes umfasst. Die Eilande bilden die höchsten Erhebungen eines unterseeischen Vulkangebirges, dessen beide grössten Kegel, der Mauna Kea (4210 m) und der noch tätige Mauna Loa (4170 m) die Hauptinsel bilden, nicht als steil aufragende Spitzen, sondern als flache Schildvulkane. Seit 1897 steht Hawaii unter amerikanischer Verwaltung, und am 21. August 1960 wurde es zum selbständigen Staat der USA proklamiert. Darum hat der Alltag auf den Inseln längst



Über weite Flächen dehnen sich die sauber unterteilten Ananaspflanzungen, wo heute die Ernte mit Ungetümen von modernen Maschinen vorgenommen wird.

amerikanischen Charakter angenommen. Die Bewohner sind fleissige, zielstrebige und fortschrittliche Leute. In der paradiesischen Landschaft liegen heute amerikanische Städte und Wohnkolonien mit allem, was die amerikanische Zivilisation anzubieten hat. Vor allem werden in Hawaii die Möglichkeiten ausgenützt, die in der Landschaft selbst schlummern. Der vulkanische Grund, der zu fruchtbarer Erde verwittert, und das tropische Klima erlauben eine rentable Landwirtschaft. Das



Sorgfältig wird die reife Ananasfrucht vom Stengel abgetrennt, damit die Pflanze keinen Schaden nimmt. Die Erntearbeiter auf den Ananasplantagen gelten als die bestbezahlten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte der USA.

reichlich fließende amerikanische Kapital hat die Anlage moderner Plantagen in die Wege geleitet. Weite Flächen sind von Zuckerrohr bestanden. Vor allem aber sind es die Ananasplantagen, die Hawaii einen guten Gewinn sichern. Rund vier Fünftel dieser köstlichen Früchte stammen aus den paradiesischen Inseln im Pazifik. Die als Dessert so geschätzten gelben Scheiben bedeuten also meist einen Gruss von Hawaii.

Fritz Bachmann